Journal für Kulturpflanzen, 77 (01). S. 145–148, 2025 | DOI: 10.5073/JfK.2025.01.15 | Stokman et al.

Antje Stokman[1], Viktoria Khokhlova[1], Lasse Peters[1], Bettina König[2], Doris Lange[2], Lara Bürig[3], Finn Esche[3], Falko Feldmann[3], Mona Quambusch[3]

Das Innovationsareal Urbane Landwirtschaft – ein anwendungsorientiertes Forschungsvorhaben im Rahmen der Umsetzung der Neuen Gartenstadt Öjendorf

Innovation Area for Urban Agriculture – an application-oriented research project as part of the implementation of the New Garden City Öjendorf

Affiliationen
[1]HafenCity Universität Hamburg, Fachgebiet Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung, Hamburg.
[2]Universität Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, Fachgebiet Nachhaltigkeitsmanagement in der internationalen Ernährungswirtschaft, Witzenhausen.
[3]Julius Kühn-Institut (JKI) – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Institut für Pflanzenschutz in Gartenbau und Urbanem Grün, Braunschweig.

Kontaktanschrift
Dr. Mona Quambusch, Julius Kühn-Institut (JKI) – Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen, Institut für Pflanzenschutz in Gartenbau und Urbanem Grün, Messeweg 11/12, 38104 Braunschweig, E-Mail: mona.quambusch@julius-kuehn.de

Zusammenfassung

Mitten in Hamburg entsteht ein Innovationsareal für Urbane Landwirtschaft im Rahmen der Ausgestaltung der Landschaftsachse Horner Geest und der städtebaulichen Entwicklung der Neuen Gartenstadt Öjendorf. In dem interdisziplinäre Forschungsprojekt entwickeln Projektpartner aus den Fachbereichen der Landschaftsplanung (HafenCity Universität), der Gartenbauwissenschaften (Julius Kühn-Institut), und der Agrarökonomie und Nachhaltigkeitsforschung (Universität Kassel) Szenarien für einen produktiven gartenbaulichen Park und erproben diese auf einer Test- und Demonstrationsfläche. Ziel des Projektes ist es, innovative Formen der urbanen Landwirtschaft im städtischen Raum zu etablieren, die eine stärkere Präsenz und Wahrnehmung der Landwirtschaft und die Förderung der direkten Interaktion zwischen Stadtbewohner:innen und Akteur:innen der professionellen Landwirtschaft ermöglichen. Zum Anlass des ersten Szenarienworkshops berichten wir hier von dem Projektvorhaben.

Stichwörter

Urbane Landwirtschaft, produktive grüne Infrastruktur, Partizipation, Stadtgrün, Stadtentwicklung

Abstract

An innovation area for urban agriculture is being created in the heart of Hamburg as part of the design of the Horner Geest landscape axis and the development of the new garden city of Öjendorf. In this interdisciplinary research project, partners from the fields of landscape planning (HafenCity University), horticultural sciences (Julius Kühn Institute), and agricultural economics and sustainability research (University of Kassel) are developing scenarios for a productive horticultural park and testing them on a demonstration site. The aim of the project is to establish innovative forms of urban agriculture in the city that enable a stronger presence and awareness of agriculture and promote direct interaction between city dwellers and professional agricultural stakeholders. On the occasion of the first scenario workshop, we report here on the project.

Keywords

Urban agriculture, productive green infrastructure, participation, urban green space, urban development

Urbane Landwirtschaft in Hamburg

Die Hamburger Landwirtschaft versorgt die wachsende Metropole seit Jahrhunderten mit agrarischen Produkten, insbesondere mit Gemüse, Zierpflanzen und Schnittblumen aus den Vier- und Marschlanden und mit Obst aus dem Alten Land. Von einer lokalen nachhaltigen Produktion mit kurzen Wegen zwischen Anbaugebieten und dem städtischen Abnahmemarkt profitieren nicht nur die Verbraucher:innen, sondern auch die Umwelt und das Klima.

Insbesondere außerhalb des zweiten Grünen Rings wird das Bild Hamburgs durch historisch gewachsene Kulturlandschaften und agrarwirtschaftliche Flächen (19 % der Landesfläche) geprägt (Bürgerschaft der Freien und Hansestadt, 2019). Dennoch gerät die lokale Landwirtschaft in Hamburg zunehmend unter Druck: Der Bevölkerungszuwachs erfordert mehr Wohnungsbau, teilweise auch auf bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen, wie in Oberbillwerder oder der Neuen Gartenstadt Öjendorf. Insofern gilt es Antworten darauf zu finden, wie eine Agrarpolitik für die urbane Landwirtschaft

(c) Die Autoren/Die Autorinnen 2025
Dies ist ein Open-Access-Artikel, der unter den Bedingungen der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz (CC BY 4.0) zur Verfügung gestellt wird (https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de).

damit umgehen kann, dass die agrarisch genutzten Flächen aus Nachhaltigkeitsgesichtspunkten zukünftig immer mehr an Bedeutung gewinnen und gleichzeitig durch Flächenkonkurrenz, Produktionseinschränkungen sowie klimatische Einflüsse mehr unter Druck geraten.

Das agrarpolitische Konzept 2025 (Bürgerschaft der Freien und Hansestadt, 2019) und die Nachhaltigkeitsstrategie im Produktionsgartenbau (Altmann & Berndt, 2016) zeigen Wege auf, um die Agrarwirtschaft insgesamt und insbesondere den Produktionsgartenbau als Wirtschaftsfaktor in Hamburg zu erhalten und zu stärken. Dabei wurden drei für das geplante Forschungsvorhaben wichtige Erfolgsfaktoren identifiziert: ein „Öko-Schwerpunkt“, die Anwendung des Konzeptes der „Grünen Stadt“ und die „Regionale Produktion“. Die „Grüne Stadt“ bietet den Profilierungsraum und die Absatzpotenziale für die lokalen Betriebe. „Regionalität“ ist die besondere Stärke aller agrarwirtschaftlichen und gartenbaulichen Erzeugnisse aus Hamburg und der Metropolregion als Bindeglied zwischen Erzeuger:innen und Verbraucher:innen. Sie bildet ein gutes Fundament, die Bedeutung von Betrieben der grünen Branche für die „Grüne Stadt“ und die urbanen Kulturlandschaften zu veranschaulichen, für deren Funktionsfähigkeit und Erlebbarkeit einzutreten und dazu den Rückhalt in der Gesellschaft zu bekommen. In diesem Zusammenhang ist allen Beteiligten sehr wichtig, die gesellschaftliche und politische Wertschätzung für die Landwirtschaft vor Ort, insbesondere dem dazugehörigen Gartenbau, mit ihren vielfältigen Produkten und Leistungen zu erhöhen und hierzu das „In-Wert-Setzen“ für ein verbessertes Image voranzutreiben. Dazu sollen Maßnahmen entwickelt werden, um die Wertschätzung von ökologisch erzeugten Nahrungsmitteln, Blumen und Pflanzen in der Bevölkerung zu erhöhen. Das bedeutet eine stärkere Ausrichtung auf neue Formen der Urbanen Landwirtschaft mit dem Ziel, eine stärkere Präsenz im Stadtbild zu erreichen.

In der Nachhaltigkeitsstrategie im Produktionsgartenbau wird erwähnt, dass die Mehrheit der Erzeuger:innen jedoch bisher weder ein Potenzial im so genannten „Urban Gardening“ noch in der ökologischen Produktionsweise sieht (Altmann & Berndt, 2016). Gleichwohl sind sich Expert:innen einig, dass es wichtig ist, die Verbindungen zwischen den gärtnerisch interessierten Stadtbewohner:innen und den Akteur:innen des kommerziellen Gartenbaus herzustellen und zu stärken. Denn die Branche nimmt den Trend positiv wahr, dass sich Stadtbewohner:innen verstärkt mit Pflanzen befassen, selbst gärtnern möchten und dadurch einen stärkeren Bezug zur grünen Branche und dem Produktionsgartenbau entwickeln. Hier setzt das Forschungsprojekt mit dem Ziel an, ein Innovationsareal für Urbane Landwirtschaft im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung der Neuen Gartenstadt Öjendorf auf bisher agrarisch genutzten Flächen zu etablieren und damit die im agrarpolitischen Konzept 2025 und der Nachhaltigkeitsstrategie im Produktionsgartenbau genannten Ziele zu befördern.

Wissenschaftliche Zielsetzung des Projektes

Sowohl die Landwirtschaft als auch die Stadtentwicklung stehen angesichts des Klimawandels, der Energiewende, der Krise der Biodiversität, durch Kriege und Pandemie sowie gesellschaftliche Veränderungen vor Transformationsherausforderungen: wie können Produktion, Verteilung und Konsum von Lebensmitteln zukunftsfähig gestaltet werden? Die Rahmenbedingungen für landwirtschaftliche Produktionssysteme im Freiland als auch unter Glas verändern sich im Klimawandel und erfordern Anpassungen in den Anbausystemen sowie der Arten- und Sortenwahl. Die Auswirkungen dessen auf gleichzeitig an verschiedenen Orten und global verflochtene Ernährungssysteme und die Resilienz internationaler Wertschöpfungsketten sind noch nicht völlig absehbar und stellen insbesondere für kleine, stadtnahe Betriebe ein herausforderndes Unternehmensumfeld dar. Gleichzeitig verändern die neuen Bedarfe einer grünen Gestaltung der Städte mit den sich wandelnden Bedürfnissen und Vorstellungen der Stadtbewohner in Bezug auf die Förderung von Biodiversität, regional produzierte Nahrungsmittel, den natürlichen Klimaschutz und die Notwendigkeit der Klimaanpassung die Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen der Landwirtschaft (und darin insbesondere des Gartenbaus) im urbanen Raum. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, ein neues, breit aufgestelltes Verständnis der Landwirtschaft im urbanen Raum zu entwickeln, die von ihr abgedeckten Räume aufzuzeigen und damit auch den Begriff der Regionalität zu definieren (Feldmann et al., 2023a): „Die urbane Landwirtschaft umfasst alle Produktionssysteme und -verfahren der Landwirtschaft im weitesten Sinn, die auf Flächen, in Gewässern oder auf, an oder in Gebäuden in der Stadt oder ihrem nahen Umfeld für die kommerzielle oder nicht-kommerzielle Erzeugung von Leistungen im stadtregionalen, d. h. stadtnahen ruralen, peri-urbanen und intra-urbanen Raum genutzt werden.“

Trotz städtebaulicher Utopien, technologischer Visionen und zivilgesellschaftlicher Initiativen und Forderungen nach einem zukunftsfähigen Ernährungssystem werden die Potentiale einer solchen urbanen Landwirtschaft bisher nicht als Momentum für innovative Betriebskonzepte, nachhaltige Lebensstile, Beiträge zu Klima- und Umweltzielen und regionalökonomische Dynamik einer nachhaltigen Land- und Ernährungswirtschaft im stadtregionalen Raum genutzt (Feldmann et al., 2023b). Es fehlt bislang an einem integrativen Vorgehen, um im Kontext stadtregionaler Räume ein gemeinsam getragenes, vorwettbewerbliches und wissensbasiertes Verständnis für Voraussetzungen, Bedarfe und Implementierungsmöglichkeiten für ökonomisch tragfähige (Klein) Betriebe der urbanen Landwirtschaft zu schaffen. Dabei gilt es ihre vielfältigen Austauschbeziehungen zu beschreiben und einen gemeinsamen strategischen Handlungsrahmen an der Schnittstelle zwischen Stadtentwicklung und urbaner Landwirtschaft zu entwickeln um professionelle, nicht-professionelle und gemeinnützige Akteure zusammenzubringen.

Diese ungenutzten Potentiale werden von politischen Entscheidungsträgern zunehmend anerkannt. Von Seiten der Bundesregierung und der Länder werden vermehrt Fördergelder und -programme für die Förderung des Stadtgrüns und einer blau-grünen Infrastruktur für die Klimaanpassung der Städte (BMUB, 2017) bereitgestellt. Davon kann auch die urbane Landwirtschaft insbesondere mit dem urbanen Gartenbau profitieren, doch gibt es gravierende Verständigungsbedarfe zwischen den verschiedenen Disziplinen und Akteur:innen in Bezug auf Definitionen, Konzepte und

Strategien (Feldmann et al., 2023a). Gleichzeitig spielt bei aktuellen städtebaulichen Entwicklungsvorhaben im peri-urbanen und stadtnahen ruralen Raum von Großstädten die planerische Integration ressourcenschonender, neuartiger und innovativer Formen der urbanen Landwirtschaft eine immer wichtigere Rolle (Altmann & Berndt, 2016). Beispiele sind u.a. die ko-produktive Landschaft in Frankfurt-Nordwest, der Landwirtschaftspark „Parc des Molliers“ in Genf oder der Klimavorzeigestadtteil Rothneusiedl in Wien.

Dabei entwickelt sich eine zunehmende Fülle unterschiedlicher Formen und Ausprägungen im Zusammenspiel von kommerziellen und nicht-kommerziellen Produktionsformen, wie z. B. Kleingartenparks, Mikrolandwirtschaft, Market Gardening, Mietäcker, Dachäcker, essbare Säume, Freiluftsupermärkte, Beetpatenschaften, etc. an unterschiedlichen Orten im urbanen Raum (Feldmann et al., 2023b). Ein vielversprechender Ansatz liegt in einer vielfältigeren, kleinteiligeren und multifunktionaleren, vor allem gärtnerischen Gestaltung, Nutzung und Aneignung von öffentlichen, gemeinschaftlichen und privaten Freiräumen im unmittelbaren Wohnumfeld durch den partizipativen, bodengebundenen Mischkulturanbau. Dieser weist sowohl im Vergleich zu ackerbaulichen und gartenbaulichen Intensivkulturen als auch zum klassischen Abstandsgrün, Straßenbegleitgrün und Parkgrün einen signifikant höheren Beitrag zur Förderung der lokalen Biodiversität, zum integrierten Regenwassermanagement, zur Förderung des sozialen Miteinanders und der nachhaltigen Ernährung auf.

Um zukünftig das volle Anwendungspotential der stadtnah-ruralen, peri-urbanen und intra-urbanen Landwirtschaft („urbanen Landwirtschaft“) nutzen zu können, ist entscheidend, ein auf die jeweiligen Rahmenbedingungen zugeschnittenes urbanes Innovationsökosystem im engen Zusammenspiel zwischen den Bedürfnissen und Erwartungen der Stadtbewohner:innen, den Planungen der Stadtentwicklungsakteur:innen (Immobilienwirtschaft und Verwaltung) sowie den Betriebserfordernissen landwirtschaftlicher Betriebe mit ihren Produkten, Geschäftsmodellen, Produktionsmethoden sowie Dienstleistungen zu entwickeln. Für die gelungene Integration der urbanen Landwirtschaft in aktuelle Stadtentwicklungsvorhaben werden neue Betreibermodelle, flächeneffiziente und gleichzeitig öffentlichkeitswirksame Produktionssysteme sowie eine gute Vernetzung mit der regionalen Gartenbaubranche zur Entwicklung regionaler Wertschöpfungsnetze und zur Bereitstellung regionaler Produkte und Dienstleistungen benötigt. Dafür muss eine Vorgehensweise und ein Raum entwickelt werden, wie stadt- und landschaftsplanerische, gartenbauliche und ökonomische Wissensfelder sowie Erfahrungswissen von lokalen Akteuren innovationsorientiert zusammengeführt werden können.

Das Projektvorhaben nutzt diese Anwendungspotenziale und entwickelt ein innovatives Konzept inklusive einer Machbarkeitsstudie zum Aufbau eines innerstädtischen Innovationsareals für eine multifunktionale urbane Landwirtschaft in der Neuen Gartenstadt Öjendorf (Hamburg) auf der Basis strategischer Partnerschaften zwischen der städtischen Verwaltung, privatwirtschaftlichen Wohnungs- und Immobilienunternehmen, Stadtbewohner:innen und lokalen Landwirtschafts-/Gartenbaubetrieben. Die Machbarkeitsstudie sowie die Planung und die Etablierung einer Testfläche sind eingebunden in den laufenden städtebaulichen Planungs- und Realisierungsprozess der neuen Gartenstadt Öjendorf (ca. 55 ha Gesamtfläche, 2.200 Wohneinheiten) und der Realisierung der Landschaftsachse Horner Geest.

Das Projektvorhaben betrachtet hierbei zwei verschiedene Teilräume: die Einbindung von Elementen der urbanen Landwirtschaft in die öffentliche Parkanlage der Horner Geestachse (Zukunftsraum Urbane Landwirtschaft 2025), einem zehn Kilometer langen grünen Band vom Hauptbahnhof Hamburg bis zum Öjendorfer See, und die Integration in das unmittelbare Wohnumfeld und die quartiersbezogenen Freiräume der Gartenstadt Öjendorf (Urban Catalyst, 2023). Im Rahmen der aktuellen städtebaulichen Planungen sind ca. 7,7 ha landwirtschaftliche Flächen vorgesehen und die Bewirtschaftung von ca. 4,5 km Wallhecken (Knicks). Hinzu kommen ca. 4.500 m^2 für Mikrokleingärten und ca. 4.300 m^2 für Gemeinschaftsgärten. Von großer Bedeutung ist außerdem die Etablierung des „Öjenhofs“, einer landwirtschaftlichen Hofstelle als zentralem Anlaufpunkt und Ort für die lokale Produktion sowie für Gemeinschaft und Bildung im Zentrum der Neuen Gartenstadt Öjendorf.

Im Rahmen des geplanten Projektes werden sowohl die Aufwände und Kosten, die mit der Durchführung der geplanten Maßnahmen und Aufgaben der urbanen Landwirtschaft einhergehen, beschrieben und betriebswirtschaftliche Szenarien für geeignete Wertschöpfungsketten entwickelt als auch die Ökosystemleistungen der Szenarien beschrieben werden. Darüber hinaus sollen die planerisch-rechtlichen Fragen der Mehrfachnutzung von öffentlichen und privaten Flächen für die multifunktionale urbane Landwirtschaft geklärt werden. Ein Netzwerk der für die Realisierung relevanten lokalen Akteur:innen aus städtischer Verwaltung auf Landes- und Bezirksebene, der Projektentwicklungsgesellschaft Frank und HTP Verwaltung GmbH, Stadtbewohner:innen und lokalen Landwirtschaftsakteur:innen (professionelle, nicht-professionelle und gemeinnützige Akteure der urbanen Landwirtschaft) soll aufgebaut und auf der Basis eines ko-kreativen Prozesses mögliche Geschäftsmodelle, Kooperationsstrukturen und Plattformen für die Gestaltung und Bewirtschaftung der Flächen entwickelt werden.

Gleichzeitig wird eine Test- und Demonstrationsfläche von ca. 3 ha als Schaufenster und Initialort mit unterschiedlichen Formen der urbanen Landwirtschaft realisiert. Erfahrungen aus der Nutzung der Flächen fließen in öffentliche Planungsworkshops mit ein, werden weiterentwickelt und abschließend unter ökologischen, ökonomischen und sozialen Gesichtspunkten bewertet. Um übertragbare Erkenntnisse zur Verankerung einer multifunktionalen urbanen Landwirtschaft als integraler Bestandteil der städtebaulichen Entwicklung neuer Stadtquartiere zu entwickeln, werden alle generierten Erkenntnisse in Form eines Leitfadens aufbereitet, im Hinblick auf ihre Übertragbarkeit auf andere Stadtentwicklungsvorhaben reflektiert und in einer Abschlusskonferenz diskutiert.

Danksagung

Das Projekt wird als ein anwendungsorientiertes Forschungsvorhaben im Bereich der Hamburger Agrarwirtschaft gefördert. Wir danken der Freien und Hansestadt Hamburg und der BUKEA

(Hamburger Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft) für die Möglichkeit, uns durch die Realisierung des Innovationsareals Urbane Landwirtschaft in die Entwicklung des urbanen Gartenbaus in Hamburg einbringen zu können.

Erklärung zu Interessenskonflikten

Die Autoren/die Autorinnen erklären, dass keine Interessenskonflikte vorliegen.

Literatur

Altmann, M., M. Berndt, 2016: Strategiepapier zur prozessorientierten Entwicklung einer „Nachhaltigkeitsstrategie für den Produktionsgartenbau Hamburg“. Online verfügbar unter https://www.hamburg.de/contentblob/9827648/e0d0816c85c8bbb35adaae0a371bac4d/data/strategiepapier-„nachhaltigkeitsstrategie-fuer-den-produktionsgartenbau-hamburg“.pdf.

BMUB, 2017: Weißbuch Stadtgrün. Grün in der Stadt - Für eine lebenswerte Zukunft. Hg. v. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Online verfügbar unter https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/bauen/wohnen/weissbuch-stadtgruen.html.

Bürgerschaft der Freien und Hansestadt, 2019: Agrarpolitisches Konzept 2025. Die Zukunft der Hamburger Agrar- und Forstwirtschaft (21/18512). In: *Drucksache*.

Feldmann, F, E. Bloem, W. Dirksmeyer, B. Golla, J.M. Greef, A. Piorr, A. Saltzmann, U. Vogler, 2023a: Definition gebräuchlicher Begriffe der urbanen Landwirtschaft und englischer Entsprechungen. Journal für Kulturpflanzen **75** (01-02), 2–8, DOI: 10.5073/JFK.2023.01-02.02.

Feldmann, F., A. Piorr, U. Vogler, 2023b: Die Formen der urbanen Landwirtschaft in Deutschland. Journal für Kulturpflanzen **75** (01-02), 9–36, DOI: 10.5073/JFK.2023.01-02.03.

Innovationsareal Öjendorf, 2025: Zukunftsraum urbane Landwirtschaft. Online verfügbar unter https://zukunftsraum-urbane-landwirtschaft.de/, zuletzt aktualisiert am 05.08.2025, zuletzt geprüft am 19.08.2025.

Urban Catalyst, 2023: Neue Gartenstadt Öjendorf. Online verfügbar unter https://neuegartenstadtoejendorf.de/, zuletzt aktualisiert am 20.07.2023, zuletzt geprüft am 12.11.2024.